

Altersarmut von Frauen in Österreich

Forum Age/ing Graz 2015

Margareta Kreimer
Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Graz
margareta.kreimer@uni-graz.at

Motivation

- ▶ **Altersarmut ist kein Schwerpunkt in der sozialwissenschaftlichen Forschung**
 - Generell verbesserte Einkommenssituation von PensionistInnen
 - Steigende Frauenerwerbsbeteiligung, sinkende Gender Gaps
 - Altersarmut häufig versteckte Armut

- ▶ **Einige Fakten für Österreich**
 - 15% der Frauen und 12% der Männer sind armutsgefährdet (EU-SILC 2013)
 - Alleinlebende PensionistInnen: 24% der Frauen, 11% der Männer
 - Pensionistinnen erhalten im Schnitt 57% der Bruttopensionen von Pensionisten

- ▶ **Altersarmut, insbesondere Altersarmut von Frauen, ist ein Problem!**

Overview

Motivation

Empirie

- Konzepte und Definition zur Armut
- Daten zur Altersarmut in Österreich

Erklärungsfaktoren zur Altersarmut von Frauen

- Humankapital
- Intrahaushaltsverteilung
- Alter im Wohlfahrtsstaat

Armut im Wohlfahrtsstaat Österreich

Politikempfehlungen

Definition von Armut

▶ **Relative Armut**

- Armut im sozialen Kontext
 - Armutsgefährdung misst nicht, ob man sich (bestimmte) Alltagsgüter leisten kann, sondern wie viel man relativ zum Rest der Bevölkerung verdient.
 - D.h. Armut misst man an der Teilhabe am gesellschaftlich Üblichen.
- Relative Armut wird in der Regel über den Prozentsatz der Bevölkerung angegeben, dessen Einkommen eine bestimmte Armutsgrenze unterschreitet.

▶ Alternative: **Absolute Armut** setzt einen absoluten allgemeingültigen Standard

- „less than a dollar a day“

Armutsdefinition auf Basis von EU-SILC

▶ 3 Dimensionen:

- **Armutsgefährdungsquote (Einkommensarmut):** People are considered to be at-risk-of-poverty if their equalized household income is below an at-risk-of-poverty threshold of 60% of the national median household income.
 - EU-28: 17,7%, Austria 14,4%
- **Erhebliche materielle Deprivation:** Severely materially deprived persons have living conditions constrained by a lack of resources and experience at least 4 out of 9 deprivation items
 - EU-28: 9,6%, Austria 4,2%
- **Leben in Haushalt mit geringer/keiner Erwerbsintensität:** People aged 0-59 who live in households where on average the adults (aged 18-59) worked less than 20% of their total work potential during the past year. Students are excluded.
 - EU-28: 10,8%, Austria 7,8%

Armutsdefinition auf Basis von EU-SILC

▶ **Indikator Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung:**

wenn zumindest *eine* der drei Dimensionen zutrifft

- 2013: 122,6 Millionen Personen bzw. 24,5% sind auf EU-Ebene armuts- bzw. ausgrenzungsgefährdet;
- 18,8 % der ÖsterreicherInnen

▶ Basis: Äquivalisierte Haushaltseinkommen

Armut und Geschlecht

- **At-risk-of-poverty rate**
Men: 13.5%, Women: 15.3%
- **Severely materially deprivation**
Men: 3.8% Women: 4.2%
- **Living in households with very low work intensity (age 18-59)**
Men: 6.7% Women: 9.5%
- **Poverty and social exclusion**
Men: 17.3% Women: 19.6%
- **At-risk-of-poverty rate of single households**
Men: 20.8% Women: 26.7%
- **At-risk-of-poverty rate for households with male/female main earner**
male main earner: 11% female main earner: 24%
-
- ▶ Nahezu alle Indikatoren zeigen ein höheres Armutsrisiko für Frauen im Vergleich zu Männern
- ▶ “Feminization of poverty”

▶ Kreimer: Altersarmut von Frauen in Österreich

7

Armut nach Geschlecht und Alter

- **At-risk-of-poverty rate (age 65+)**
Men: 11.5% Women: 17.8%
 - **Poverty and social exclusion (age 65+)**
Men: 12,6% Women: 18,9%
 - **At-risk-of-poverty rate for pensioners living alone**
Men: 15% Women: 24%
- ▶ Im Alter sind die Geschlechterdifferenzen besonders groß, Frauen über 65 sind besonders stark von Einkommensarmut betroffen, vor allem wenn sie alleine leben

▶ Kreimer: Altersarmut von Frauen in Österreich

8

Armutsmessung - Kritik

- EU-SILC erfasst Einkommen und Lebensbedingungen auf Haushaltsebene
 - Wir wissen nichts über die Intra-Haushaltsverteilung von Ressourcen
 - Übliche Grundannahme: Gleichverteilung der Ressourcen *IM* Haushalt
 - Aber: vielfache Evidenz dass Gleichverteilung oft nicht gegeben ist, d.h. Frauen haben eingeschränkten Zugang zu Ressourcen

- ⇒ Unterschätzung von Frauenarmut
(häufige Konsequenz in empirischen Arbeiten: es werden nur Single-Haushalte einbezogen)

- Alterskomponente: in EU-SILC werden nur private Haushalte einbezogen, keine Heime/Anstalten, z.B. Altersheime
- ⇒ Zusätzlicher Faktor zur Unterschätzung von Altersarmut

Ursachen für Altersarmut

- ▶ Mikroebene: Individuelle / haushaltsbezogene Risikofaktoren
 - **Humankapitalentscheidungen** von Frauen
 - **Intra-Haushaltsverteilung** von Arbeit und Ressourcen

- ▶ Makroebene: Strukturelle Faktoren
 - **Wohlfahrtsstaatregime** und Armut

- ▶ Beiträge des österreichischen Wohlfahrtsstaats zur Altersarmut von Frauen

Mikroebene

- ▶ Altersarmut als Folge (zu) geringer Humankapitalinvestitionen von Frauen
 - Bildungsniveau von Personen 80+ generell deutlich geringer als das von jüngeren Kohorten;
 - Geschlechterdifferenz in dieser Altersgruppe sehr groß
 - Allerdings: Bildungsdifferenzen nehmen deutlich ab

Mikroebene

- ▶ Altersarmut als Folge asymmetrischer Arbeitsteilung im Haushalt
 - Eine traditionelle Arbeitsteilung im Haushalt in der Form der *Spezialisierung* auf Erwerbsarbeit (Mann) bzw. auf unbezahlte Haus- und Betreuungsarbeit (Frau) ...
 - ⇔ Frauen investieren weniger in marktmäßiges Humankapital
 - ⇔ kürzere Erwerbsphasen wegen Unterbrechungen
 - ⇔ Zuverdienerinnen im Erwerbsarbeitsmarkt
 - ⇔
 - ... ist dann ökonomisch rational, wenn es Ausgleichsprozesse *im* Haushalt gibt, d.h. eine egalitäre Intra-Haushaltsverteilung von Einkommen u. Ressourcen ...
 - ⇔ Bisher: vielfache empirische Evidenz **gegen** die Annahme eines gleichen (von den individuellen Beiträgen unabhängigen) Zugangs zum Einkommen
 - ... und wenn dieses Arrangement auf Dauer funktioniert
 - ⇔ ist immer seltener der Fall (Anstieg Scheidungen...)
- ▶ Eine traditionelle asymmetrische Arbeitsteilung erhöht das Armutsrisiko von Frauen, insbesondere im Alter

Wohlfahrtsstaat und Armut

- ▶ Typologie von Wohlfahrtsstaaten:
liberale, sozialdemokratische (universelle) und konservative (korporatistische) Wohlfahrtsstaaten
- ▶ Altersarmut ist u.a. zentral mit dem jeweiligen Pensionssystem verknüpft:
 - Liberaler WS: Fokus auf Mindestsicherung mit Bedürfnisprüfung ⇔ hohes Armutsrisiko
 - Konservativer WS: Fokus auf Stuserhalt, daher enge Bindung Pensionsleistung an eigene Beiträge in Erwerbssphäre ⇔ Armutsrisiken aus der Erwerbszeit werden ins Alter übertragen und verstärkt
 - Universeller WS: Es gibt universelle (von Erwerbsarbeit unabhängige) Leistungen ⇔ tendenziell geringeres Armutsrisiko

Alterarmut von Frauen im österr. WS

- ▶ Österreich = konservativ-korporatistischer Wohlfahrtsstaat, die Systeme sozialer Sicherung basieren auf dem Prinzip des Stuserhalts
- ▶ Inwiefern trägt diese Ausgestaltung des WS zur Altersarmut von Frauen bei?
 - (1) Frauen sind deutlich seltener als Männer in sogenannten Normalarbeitsverhältnissen (kontinuierliche Vollzeitbeschäftigung) tätig
 - (2) Der österr. WS inkludiert Frauen mit "atypischen" Erwerbsverläufen in spezifischer Weise (Witwenpension, Kindererziehungszeiten), mit armutsmindernder, aber keinesfalls armutsvermeidender Wirkung
 - (3) Frauen stellen einen höheren Anteil an den sog. "working poor", d.h. sie sind arm trotz Erwerbstätigkeit. Die Armut setzt sich in der Pension fort.

Alterarmut von Frauen im österr. WS

- ▶ Inwiefern trägt diese Ausgestaltung des WS zur Altersarmut von Frauen bei?
- (4) Der nach wie vor existierende Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern wird im Pensionssystem verstärkt. Der Gender Gap bei Vermögen dürfte noch deutlich größer sein, was sich ebenfalls auf die Pensionszeit auswirkt.
- (5) Frauen leisten insgesamt deutlich mehr unbezahlte, informelle Pflege- und Betreuungsarbeit im familiären Bereich (Angehörigenpflege) und sind selbst auch stärker von Pflegebedürftigkeit betroffen (Lebenserwartung).

Maßnahmen gegen Altersarmut v. Frauen

- ▶ Innerhalb des Pensionssystems:
 - Minimumsstandard bei Pensionshöhe ⇔ Ausgleichszulage: wirkt armutssenkend, aber nicht armutsvermeidend, weil
 - Ausgleichszulage liegt unter der Armutsgrenze
 - Frauen müssen über eigenen Pensionsanspruch verfügen
 - Ausgleichszulage vom Haushaltseinkommen abhängig
 - ⇔ Einführung einer Mindestpension über der Armutsgrenze mit individuellem Anspruch
 - Kindererziehungszeiten: Höherbewertung, Ersatzleistungen für familienbedingte Teilzeitphasen
- ▶ Im Erwerbssystem:
 - Kinderbetreuungseinrichtungen zur Unterstützung der Erwerbstätigkeit von Müttern, insbesondere Alleinerzieherinnen
 - Höhere Minimumlöhne in frauendominierten Bereichen, "lange" Teilzeit (um 30h), Förderung der Weiterbildung und Höherqualifizierung von Frauen, Rückkehrmöglichkeiten auf Vollzeitjobs, Abbau des Gender Pay Gap
 - Unterstützung einer symmetrischen Arbeitsteilung im Haushalt – "Halbe-Halbe"

Armutsmessung - Kritik

▶ Armut hat ökonomische und soziale Aspekte

- Die ökonomische Armutsmessung fokussiert auf materielle Ressourcen und Bedürfnisse
 - Armut als Situation, in der Grundbedürfnisse im Sinne eines materiellen Minimalstandards nicht erfüllt werden können
- Aber:
 - Möglichkeiten wie auch Potential, der Armut durch ein höheres Einkommen zu entgehen, sind im Alter massiv eingeschränkt
 - Im Alter zusätzliche Faktoren relevant: Zugang zu Pflege und Betreuung, Gebrechlichkeit; Kommunikationsmöglichkeiten, soziale Kontakte,
- Armut als Funktion der reduzierten Möglichkeiten ("**capability**") auf ein menschenwürdiges Altern
- Soziale Aspekte von Armut schließen den Zugang u.a. zu Informationen, Bildung, Gesundheitsleistungen, politischer Teilhabe mit ein.

⇒ Ausweitung der Armutdefinition und –messung auf "soziale Armut", multidimensionale Armutskonzeptionen

▶ Kreimer: Altersarmut von Frauen in Österreich

17